

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	11
Einleitung	15

Hermynia Zur Mühlen: Unsere Töchter, die Nazinen. Wien: Gsur 1935

Biographische Vorbemerkung	23
1. Mütter und Töchter. Nationalsozialistischer Alltag in der 'Sicht von unten'	23
1.1. Provinz und Familie. Epische Räume zur Erschließung von Alltagsverhalten	26
1.2. Die Selbstentlarvung einer nationalsozialistischen Anhängerin. Eine psychosoziale Satire	28
1.3. Antibürgerlichkeit als integrierendes Moment antifaschistischen Verhaltens	29
1.4. Die Mitgliedschaft in einer nationalsozialistischen Partei - eine Generationsfrage?	30
2. Frauen und Politik - Widerspruch und Lebenszwang	31
2.1. Die Rolle der Propaganda im Roman	35
2.2. Die Akzentuierung des Antisemitismus	37
3. Motive für nationalsozialistisches Engagement	38
3.1. Jugendarbeitslosigkeit und Sozialdemokratie	38
3.2. Der Adel als 'untergehende Klasse'	40
3.3. Das bürgerliche Streben nach Macht, Besitz und 'Unterhaltung'	41
3.4. Die Präsentation des Wechsels - Ansätze zu einer 'Zweiten Revolution' in Deutschland	42
4. 'Junge Leute laufen jedem nach, der die Trommel schlägt. Warum kann das Gute keine Trommel schlagen?'	43
4.1. Wandlungen I. Die Töchter	44

4.2.	Wandlungen II. Von der Erschließung alltäglicher Verhaltensweisen zur Sozialutopie	45
4.3.	'Würde ein einzelner Mensch zusehen, wie ein Mord begangen wird?' Zum Geschichtsbild der Autorin	46
4.4.	Die 'gedachte Wirkung' und das Verbot des Romans in Österreich	49

**Irmgard Keun: Nach Mitternacht.
Amsterdam: Querido 1937**

	Biographische Vorbemerkung	53
1.	Der deutsche Faschismus als Inszenierung der Macht	53
1.1.	Die Doppelperspektive der Ich-Erzählerin	55
1.2.	'Prinz Karneval'	56
1.3.	Psychogramme des autoritären Charakters	58
1.3.1.	Der Nationalsozialismus als 'Denunziantenbewegung'	59
1.3.2.	Verstrickungen. Die Ohnmacht der Boheme	60
2.	Die 'neue Jugend' als Objekt der nationalsozialistischen Erziehung	62
2.1.	Psychologische Aspekte des Antisemitismus	64
2.2.	Die 'Unselbständigkeit des Empfindens'	66
2.3.	Konformitätszwang und Leitbilder	67
3.	Die Opferung der Kinder. Das Problem der moralischen Schuld	68
4.	'Wenn ich die Augen zumache und nichts sehe, kann ich nicht gesehen werden.'	72
4.1.	Jugend im 'Dritten Reich' zwischen Anpassung und Tod, Flucht und Widerstand	72
4.2.	Exil und Heimat	74

4.3.	Die Schelmin. Das 'integre Individuum' als Voraussetzung für Sprache und Erzählen in schizoiden Daseinsstrukturen	75
------	---	----

Maria Leitner: Elisabeth, ein Hitlermädchen. Roman der deutschen Jugend. Berlin: Aufbau 1985 (Vorabdruck: Pariser Tageszeitung 1937)

	Biographische Vorbemerkung	81
1.	Die Suche nach dem Glück	81
1.1.	Die alltäglichste Geschichte der Welt	81
1.2.	Entfaltung der Motive. Der 1. Mai 1933	83
1.3.	Träume vom bürgerlichen Glück im Schaufenster	85
1.4.	Die Zentauren	88
2.	Mädchenerziehung im 'Dritten Reich'	90
2.1.	Das Nationalsozialistische Frauenbild und der Paragraph 218	90
2.2.	Rassenpolitik und Erziehung	94
2.2.1.	'Rassenerziehung' als Biologisierung sozialer Unterschiede. Krankheit als Metapher	95
2.2.2.	Die Erziehung zum 'Soldatentum'	97
3.	'Du bist nichts - deine Nation ist alles'. Das Lager als Lebensform	99
4.	Die Revolte als jugendspezifische Widerstandsform. Wandlungen III.	102
5.	Der 'Roman der deutschen Jugend' - ein Angestelltenroman im Exil	105

Exkurs

Erika Mann: Zehn Millionen Kinder. Die Erziehung der Jugend im Dritten Reich. Amsterdam: Querido 1938

	Biographische Vorbemerkung	109
	Die Schule der Barbaren. Kinder im Gleichschritt	109

Zusammenfassung	
Zeitgeschichte, Alltag, Kolportage	119
Anmerkungen	125
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	149
Literaturverzeichnis	150
1. Romane, Erzählungen, Essays	
1.1. Literatur der Emigranten und Emigrantinnen	150
1.2. Literatur der Weimarer Republik	152
1.3. Literatur des Nationalsozialismus	153
2. Allgemeine Darstellungen, Forschungs- literatur, Nachschlagewerke, Sammel- bände, Aufsätze	154